

Bromberg (Polen), den 24. Oktober 1930.
Konarskiego 4.

Ihre verehrten Herrn Professoren!

Ihr Vater warnt Sie für seinen einzigen Sohn mit einem frostigen Lächeln an. Unglück ist in medias res zu gehen: Mein Sohn hat Sie zuvornzeit aus ungarnen Österreich für den Natur der Geologie entflohen, ohne daß meine Frau oder ich irgend einen Anstoß auf ihn aus gab. Ich war 2 Semester auf böhmischen Geologischen Schule, bevor ich ins Letztend- er war auf dem Wege von D. Schneider- alles zu verpassen übrig ließ. Dann ist es 3 Semester in Leipzig gewesen, wo er, der Sie sehr gerne angestrichelt und zu Hoffnungen hat, bei dem Massenabtrieb auf wohl keine innere Fühlung mit der Geologie gewarnt. Gegen Sie des Kommensurators schrieb es selbst und offen, es hätte der Geologie so fern sein gegen. Aber, daß es am liebsten die Arbeit ins Leben waschen möchte. Ich habe ihn, da bei ihm nicht etwa Neigung für einen anderen Beruf ausstrahlte, geraten, noch ein Semester auf einer anderen Universität zu studieren, und dabei an Bonn gedacht, weil ich verpflichtet glaubte, wie Ihre Persönlichkeit und das Sie jungen Leute zu begeistern und fördern. reiche verstand. Auf einen böhmischen jüngeren Geistlichen, H. Gottfried Gress- lich in Wronke, das der Lehrer eines meinen Sohnes zu Hause hat, und das auf Neuesten einen glänzenden Schüler ausbildet, hat nach einer langen Rücksprache mit meinem Sohn zugestimmt, weil er erkannt hat, daß es eine Hülflosigkeit und Unabgeschlossenheit hat, Sie ihn zu Aufgabe des Studiums veranlassen wollten. Es ist auch jetzt, seitdem das alles festgelegt ist, viel frohlicher und freudiger.

Nun wird es in den ersten Novembertagen in Bonn ansetzen und auch bei Herrn Lehmann. Obwohl er sich nun ganz selbst überlassen, so schreibt er, daß es sich in sich selbst vor. bringt. Mit dem persönlichen Leben hat er in Leipzig- er war bei einem "Hofthaus"

aktiv - wenig wertvolle Leistungen gewacht. Gibt es in Bonn wohl irgend eine Gemein-
schaft von Naturwissenschaftlern, in welcher im Zusammenhang und in dem üblichen Verkehrsgelände auf-
geht (ich darf bemerken, daß mein Sohn am liebsten keinen Gefallen findet) und in der ein
Hundertfacher Opfer nicht wegen eines kleinen Abgabens leicht bestraft wird.

Hochverehrter Herr Professor, meine Sie einen besorgten Vater nicht böse, wenn er Sie
herzlich bittet, sich meines Sohnes, wenn es Ihnen irgend möglich ist, ein wenig anzunehmen. Ich
selbst bin ganz anders gewartet als er, habe mich in meiner Kindheitzeit mit Naturge-
schichte beschäftigt und fast stiefmütterlich, aber das große Glück gehabt, daß mein verstorbenes Lei-
ter Schachter mich wegen meines besonderen hingabegewissen Interesses zu besonderen
Arbeiten hat zu dem Zweck eines humanistischen Lehrgangs. Ich möchte nicht lieber, als daß
mein Sohn so gute Geologen und Historiker würde wie ich, der ich was ganzes und ganzes
darüber Fähigkeit ein Abgabed meines Freundes Hesseman, eines glänzenden Beispiels.
ganzes mich ganz das Politische zu widmen, oder dasjenige abzugeben habe.

Denn ich wollte Sie ein klein wenig Interesse für meinen Sohn aufwenden, so weit
es Ihnen immer möglich ist.

Mit anerkennender Freundschaft

Ich sehr ergebener

H. Maier,
Königsplatz.